

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Monatspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Edwin Weege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zelle.
Reklamen die Petit-Zelle 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgenommen.

N^o 59.

Eltville, Samstag, den 24. Juli 1915.

46. Jahrg.

Immer näher an Warschau und Iwangorod. Für uns siegreiche französische Luftkämpfe.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Juli, vorm.

(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Ostteil der Argonnen stürmten unsere Truppen zur Verbesserung ihrer neuen Stellung noch mehr französische Gräben, nahmen

fünf Offiziere, 364 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr.

In den Vogesen fanden in der Gegend von Münster hartnäckige Kämpfe statt. Die Franzosen griffen mehrfach unsere Stellungen zwischen Lingelkopf (nördlich von Münster) und Mülbach an. Die Angriffe wurden abgeschlagen. An einzelnen Stellen drang der Feind in unsere Stellungen ein und mußte in erbittertem Nahkampfe hinausgeworfen werden.

Südwestlich des Reichsaderkopfes hält er noch ein Stück eines unserer Gräben. Tag und Nacht lag die angegriffene Front und unsere anschließenden Stellungen Dödelshausen und bis zum Hilsenfirst unter heftigem feindlichem Feuer. Wir nahmen 4 Offiziere und etwa 120 Mann, zum großen Teil Alpenjäger, gefangen.

Ein deutscher Kampfflieger brachte ein französisches Flugzeug bei Bapaume zum Landen. Das Flugzeug ist unversehrt in unserem Besitz. Kolmar wurde von feindlichen Fliegern mit Bomben beworfen, von denen 10 auf Häuser und Straßen der Stadt niederfielen. Ein Zivilist wurde getötet und eine Frau verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Popeljan und Rurschan zieht der Gegner vor unseren vordringenden Truppen ab. Westlich von Szawle wurde die letzte feindliche Verschanzung im Sturm genommen und besetzt und die Verfolgung in östlicher Richtung fortgesetzt. An der Dubissa, östlich von Kossienje durchbrach ein deutscher Angriff die russischen Linien. Auch hier wich der Gegner. Südlich der Straße Mariampol-Kowno führte ein Vorstoß zur Fortnahme der Dörfer Kieletszki und Janowko. Drei hintereinander liegende russische Stellungen wurden erlitten. Ebenso waren Angriffe der Landwehr gegen noch gehaltene feindliche Stellungen nördlich von Nowogrod von vollem Erfolg begleitet. Die Russen gingen unter Zurücklassung von 2000 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück. Weiter südlich am Rzew wurde ein starkes Werk der Vorstellung von Rozan erlitten, 560 Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner versuchte an diesem Flusse hartnäckigen Widerstand zu leisten. Die verzwweifelte Gegenstoße mit zusammengekauften Truppen aus den Brückenkopfstellungen von Rozan, Bultusk und Nowogrod mißlingen. Die Russen erlitten schwere Verluste. 1000 Gefangene blieben in unserer Hand. Die Blonie-Grojec-Stellung gewährte dem Feinde einen kurzen Aufenthalt. Unter dem Zwange unseres sich von allen Seiten verstärkenden Druckes begannen die Russen westlich von Grojec ihre Befestigungen aufzugeben und in östlicher Richtung zurückzugehen. Unsere Truppen folgen dicht nach.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In der Verfolgung erreichten die deutschen Truppen

des Generalobersten von Boppsch gestern die vorgeschobene Brückenkopfstellung südlich von Iwangorod. Ein sofortiger Angriff brachte sie in den Besitz der feindlichen Linien bei Wladislawow. Um die anschließenden Stellungen wird noch gekämpft. Zwischen oberer Weichsel und Bug hat sich der Gegner erneut den Armeen des Generalfeldmarschalls von Radensen gestellt. Trotz hartnäckigem Widerstande brachen österreichisch-ungarische Truppen bei Strzynie-Niedzwica-Mala (südwestlich von Lublin) deutsche Abteilungen von Biaski und nordöstlich von Kraśnostaw in die feindlichen Stellungen ein.

Der Angriff ist im Fortschreiten.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Juli, Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Westteil der Argonnen machten unsere Truppen weitere Fortschritte. Lebhafteste Artilleriekämpfe fanden zwischen Maas und Mosel statt. Südlich Veintrey brachen französische Angriffe dicht vor den Hindernissen unserer Vorpostenstellungen zusammen.

In den Vogesen griff der Feind gestern südwestlich des Reichsaderkopfes 6 mal an. Er wurde durch bayrische Truppen unter großen blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Bei einem Gegenstoß gewannen wir das noch in Feindeshand befindliche Grabenstück und machten 137 Alpenjäger, darunter 3 Offiziere zu Gefangenen. Auch bei Sondernach wiesen wir abends einen feindlichen Angriff ab.

Ein feindlicher Doppelpfeiler stürzte im Feuer unserer Abwehrgeschütze in den Wald von Barroch ab. Im Luftkampf über dem Münsterthal blieben 3 deutsche Flieger über 3 Gegner Sieger und zwangen auf der Verfolgung 2 von ihnen zur Landung im Thannerwald.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich Swawle machten unser konzentrisch vorgehenden Truppen unter erfolgreichen Kämpfen

4130 Gefangene, außerdem fielen ihnen 5 Maschinengewehre, viele Bagagen und 1 Pionierpark zur Beute.

Der Durchbruch an der unteren Dubissa führte die deutschen Stoßtruppen bis in die Gegend von Gryniskzi-Gudziunh. Auf dem Wege dorthin wurden mehrere feindliche Stellungen gestürmt. Die Russen weichen auf der ganzen Front von Rakiwossee bis zum Njemen. Südlich der Straße Mariampol-Kowno vergrößerten wir die entstandene Lücke und gewannen weiter vordringendes Gelände nach Osten.

4 Offiziere, 1210 Mann wurden gefangen genommen, 4 Maschinengewehre erobert.

Am Rzew hat der Feind seine aussichtslosen Gegenstoße eingestellt.

Südlich der Weichsel sind die Russen in die erweiterte Brückenkopfstellung von Warschau in die Linie Blonie, Radanzyr-Gora-Kulwarja zurückgedrückt worden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen der Armee des Generalobersten von Boppsch bereiteten gestern durch schnelles Zuziehen die

letzten Versuche des Feindes, seine geschlagenen Truppen vorwärts Iwangorod zum Stehen zu bringen. Gegen Mittag war die große Brückenkopfstellung bis Lagow-Bugowa-Bola von unseren tapferen schlesisch-ungarischen Truppen auf der ganzen Front in die Festung geworfen, die nunmehr eingeschlossen ist.

Nordwestlich von Iwangorod kämpfen österr.-ungarische Truppen noch auf dem Westufer der Weichsel. Gestern wurden über

3000 Gefangene gemacht und 11 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen Weichsel und Bug nimmt die Schlacht unter Oberleitung des Generalfeldmarschalls von Radensen ihren Fortgang. Südwestlich von Lublin machten österreichisch-ungarische Truppen weitere Fortschritte.

Zwischen Siemnicka-Bola südlich von Rejowiec und dem Bug wurden breite Abschnitte der feindlichen Stellung gestürmt.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. Juli, vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nächtliche Handgranatenangriffe des Feindes nördlich und nordwestlich von Souchez wurden abgewiesen.

In der Champagne unternahmen wir in der Gegend von Berthes umfangreiche Sprengungen und besetzten die Trichterränder. Im Priesterwald mißlang nachts ein französischer Vorstoß.

In den Vogesen dauern die Kämpfe fort. Ein feindlicher Angriff gegen die Linie Lingelkopf-Barrenkopf nördlich von Münster wurde nach heftigem Nahkampfe vor und in den Stellungen der Bayern und medienburgischen Jäger zurückgeschlagen. 2 Offiziere, 64 Alpenjäger wurden dabei gefangen genommen. Auch am Reichsaderkopf griffen die Franzosen erfolglos an.

Bei Neheral warfen wir sie aus einer vorgeschobenen Stellung, die wir, um Verluste zu vermeiden, planmäßig wieder räumten.

In der Erweiterung der mehrfachen Beschießung von Thiecourt und anderen Ortschaften zwischen Maas und Mosel nahm unsere Artillerie Pont-a-Mousson unter Feuer.

Unsere Flieger griffen das Bahndreieck von St. Hilaire in der Champagne an und zwangen feindliche Flieger zum Rückzuge. Auch auf die Kaserne von Gerardmer wurden Bomben abgeworfen. Bei einem Luftkampf über Conflans wurde ein feindliches Kampfflugzeug vernichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Russland folgten wir den nach Osten weichenden Russen unter fortgesetzten Kämpfen, bei denen gestern **6500 Gefangene gemacht und 3 Geschütze, viele Munitionswagen und Feldküchen** erbeutet wurden.

Gegen den Rzew und die Brückenkopfstellung von Warschau schoben sich unsere Armeen näher heran. Vor Rozan wurden das Dorf Wilun und das Werk Szpyl mit dem Bajonett gestürmt und 290 Gefangene gemacht.

Nächtliche Ausfälle aus Nowo-Georgijewski mißlingen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Das Westufer der Weichsel von Janowice westlich von Radzimir bis Granica, ist vom Feinde gesäubert. Im

Waldgelände, südlich von Koziniec wird noch mit russischen Nachhutern gekämpft. Zwischen Weichsel und Bug gelang es den verbündeten Truppen, den zähen Widerstand des Gegners an verschiedenen Stellen zu brechen und ihn dort zum Rückzug zwingen. Die blutigen Verluste der Russen sind außergewöhnlich groß.

Oberste Heeresleitung.

Notiz: Ringkopf und Barrenkopf liegen 3—4 Kilometer nördlich Minsker. — Granica 10 Kilometer südlich Zwangorod.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 21. Juli. (Mittl. Anst.) Amtlich wird verlautbart: 21. Juli 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat sich südlich der von Cholm über Lublin nach Zwangorod führenden Bahn neuerlich gestellt. Trotz seines hartnäckigen Widerstandes gelang es den verbündeten Streitkräften, ihn an mehreren Stellen zu durchbrechen. Bei Kozan bohrte sich das Korps III im Verein mit deutschen Bataillonen den Weg in die feindliche Linie. Südwestlich Biskupice wurden die Russen in der Nacht durch die Deutschen zum Rückzug gezwungen. Zwischen der Bystrzowa und der Weichsel stieß die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand auf starken Widerstand. Beiderseits von Bozschow entziffen unsere Truppen in erbittertem Handgemenge sibirischen Regimentern ihre zähe verteidigten Stellungen. Bei dieser Armee wurden gestern

30 Offiziere und 6000 Mann als Gefangene

eingebracht und 9 Maschinengewehre erbeutet. Zwischen der Weichsel und der Pilica wurde die Verfolgung fortgesetzt. Deutsche Landwehr durchbrach nordöstlich Zwolen die Vorstellung des Brückenkopfes von Zwangorod. Um die anschließenden Stellungen wird noch gekämpft.

In Ostgalizien entbrannten bei Sokal neuerdings heftige Kämpfe. An der Plota-Ripa und um Dnjestr ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen setzten die Italiener auch gestern ihren allgemeinen Angriff fort. Am Rande des Plateaus von Doberdo und am Görzer Brückenkopf tobte die Schlacht den ganzen Tag. Abends gelang es dem Feinde, den Monte San Michele östlich Sdrausina zu nehmen. Heute früh eroberte Generalmajor Boog mit bisher zurückgehaltenen Kräften diese Höhe zurück. Südlich behaupten sich unsere Truppen mit größter Zähigkeit. Ein Plankenangriff von der Ruinenhöhe östlich Zagrade warf schließlich die Italiener auch hier zurück. Sie stuteten unter großen Verlusten in die bedeckten Räume. Da unsere Truppen auch den ganzen Südwestrand des Plateaus fest in Händen behielten und im Görzer Brückenkopf alle feindlichen Angriffe blutig zurückschlugen, hat die mit ungeheuren Opfern bezahlte Anstrengung wieder kein Ergebnis.

An der übrigen kustenländischen Front herrscht verhältnismäßig Ruhe. An der Kärntner Grenze hat sich nichts Wesentliches ereignet. Dettlich Schludersbach griffen drei feindliche Bataillone den Mont Piano an, sie wurden abgewiesen, stuteten zurück und verloren etwa zwei Drittel ihrer Bestände.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Türkei zum Gruss.

TU. Berlin, 23. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift „Der Türkei zum Gruss“ folgendes: Der 23. Juli ist der türkische Freiheitsstag. An diesem Tage begannen vor sieben Jahren die junge Türkei ihr politisches Dasein mit dem Programm, dem Volke der Osmanen im Innern und nach Außen eine selbstständige Entwicklung zu sichern. Dieses Programm wurde damals auch von solchen Ländern begrüßt, deren Regierungen jetzt über die Zukunft der Türkei den Stab brechen und über ihr Gebiet in Europa und in Asien das Los werfen wollen. Einen Ersatz für solche Scheinfreundschaft hat das Osmanische Reich bei den Mächten gefunden, mit welchen es auf Grund einer wahrhaftigen Interessengemeinschaft Schulter an Schulter im Kampf gegen Sein und Nichtsein steht. In diesem Kampfe bewährt die Türkei ein Verdienst, welches den glänzendsten Tagen der osmanischen Geschichte ebenbürtig ist. Sie führt den Krieg unter schweren Enttäuschungen für ihre Feinde und zur Bewunderung ihrer Verbündeten. Am Tage der Nationalfeier in Konstantinopel weilen unsere Gedanken mehr als jemals bei dem tapferen Bundesgenossen. Mit dankbarer Freude über die bisher vollbrachten kriegerischen Taten und innigen Wünschen für den endgültigen Erfolg des ruhmvollen Kampfes.

Anzündung Windaus durch die Russen.

TU. Berlin, 22. Juli. Der „Berl. Lok. Anz.“ meldet aus Wibau: Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge haben die Russen, bevor sie Windau verließen, Dafen und Stadt in Brand gesteckt. Dieselben sind auch zum großen Teil niedergebrannt. Auch in anderen Teilen Russlands haben die zurückstuhenden russischen Truppen entsprechend den Befehlen ihrer obersten Heeresleitung Ortschaften, Güter und Bauernhöfe entweder angezündet oder in barbarischer Weise geplündert. Die Bewohner wurden von ihnen vielfach weggeschleppt und ins Innere des Reiches verschickt.

Die Abdringung des „Albatros“.

TU. Berlin, 24. Juli. Nach einer Meldung aus Wibau ist es gelungen, den Minenkreuzer „Albatros“ abzubringen. Das Schiff wird vorläufig nach Faröund überführt.

Eine Ehrung Hindenburgs.

TU. Wilhelmshaven, 21. Juli. Der Großherzog verlieh dem Generalfeldmarschall von Hindenburg das

Großkreuz des Hauses und den Verdienstorden mit goldener Krone und Schwertern.

Die französischen Militärkritiker befürchten die Zerstörung der russischen Armee.

* Genf, 22. Juli. (Rtr. Bln.) Von den jüngsten deutschen Erfolgen im Osten hält die französische Militärpresse die Einkreisung Schaulens für die folgenschwerste, und alle Fachkritiker sprechen die Ueberzeugung aus, daß die Zerstörung der russischen Armee kaum noch aufzuhalten sei.

Delcasse — verantwortlich für den Krieg.

TU. Lausanne, 18. Juli. Die „Gazette“ veröffentlicht die Mitteilung ihres Pariser Korrespondenten, derzufolge nach der Zeitung „L'Echo“ Caillaux in Brasilien einen Vortrag gehalten habe, in dem er sagte: Unser Krieg mit Deutschland sei unsinnig und ein Verbrechen. Der Hauptschuldige sei Delcasse, der den deutschen Kaiser wegen seiner erzwungenen Demission nach der Marokko-Verhandlung mit seinem Haß verfolgte. Frankreich hole allein für England die Kasanien aus dem Feuer. Russland werde sich niemals dankbar erweisen. Caillaux führte dann weiter aus, während seiner ministeriellen Laufbahn habe er immer zu einem guten Verhältnis mit Deutschland hingearbeitet in der Ueberzeugung, daß ein französisch-deutsches Bündnis notwendig sei. Nach der Marne-Schlacht habe er der Regierung angeraten, mit Friedensvorschlägen an Deutschland heranzutreten, was leicht zu bewerkstelligen gewesen wäre. Der deutsche Kaiser wünschte nur eine englische Niederlage und freien Durchzug. Hätte man diese Wünsche berücksichtigt, wäre kein Joll Gebiet verloren gegangen und Belgien hätte seinen König erhalten. Im Elisee aber herrsche Verblendung. Jetzt sei der Moment verpaßt und die Deutschen unbezwingen. Die „Gazette“ drückt ihr Ersauern darüber aus, daß die Zensur diesen Bericht passieren ließ und daß kein Dementi darauf folgte.

Die Räumung Warschaus.

* Krakau, 22. Juli. (Rtr. Bln.) Der „Gaz.“ veröffentlicht folgende Mitteilungen: Die Warschauer Blätter „Sonieze“ und „Wieczerny“ melden über die beschleunigte Räumung Warschaus, daß die Jüge, obwohl sie bedeutend vermehrt wurden, nur sehr unregelmäßig abgehen und stark überfüllt sind. Mit den Jügen verlassen alle Beamten samt ihren Familien die Stadt. Außer dieser Bevölkerungskategorie kamen etwa 30 000 Personen in Betracht. Die Sträflinge in den Warschauer Gefängnissen und jene anderer Städte werden in das Innere Russlands transportiert. Bis jetzt wurden insgesamt 5000 Sträflinge weggeschickt. Weitere 2000 folgen. Nach einer Meldung der Krakauer „Kowa Reforma“ soll die Räumung Warschaus bereits vollzogen sein. Über 18 000 Personen haben die Stadt freiwillig verlassen und über 80 000 wurden auf Befehl des Generalgouverneurs zwangsweise fortgeschickt. Wie das Blatt weiter berichtet, hat der Böbel auch in Warschau antideutsche Unruhen veranlaßt. In der Stadt befinden sich keine Ausländer mehr, sogar die Berichterstatter haben Warschau verlassen.

Die Räumung weiterer Städte.

* Krakau, 22. Juli. (Rtr. Bln.) „Gaz.“ meldet nach Warschauer Blättern, daß die russischen Behörden die teilweise Räumung von Warschau, Siedlitz, Zwangorod, Wilna, Kowno, Grodno und Miga anbefohlen haben. In den Städten dürfen nur diejenigen bleiben, die bereits vor dem 14. Juni 1914 dort wohnten.

Die Verlegung der russischen Hauptstadt nach Moskau?

TU. Petersburg, 23. Juli. Die „Nowoje Wremja“ schlägt in einem Beitaritel die Verlegung der russischen Hauptstadt von Petersburg nach Moskau vor, weil in Petersburg sich ein deutscher Charakter im Gegensatz zu allen anderen russischen Städten bemerkbar mache. Das selbe Blatt fordert die russischen Bauern auf, die ganze Ernte zu verbrennen und die Felder zu zerstören überall da, wo die Deutschen vorrücken.

Russische Durchbruchversuche abgeschlagen.

TU. Czernowik, 22. Juli. In Verzweiflung über die verlorenen Positionen am Dnjestr machten die Russen wiederholt Anstrengungen, um unsere Front im Nordosten der Bukowina zu durchbrechen. Ein solcher Durchbruchversuch erfolgte in der vergangenen Nacht. Der Feind benutzte die Dunkelheit und den heftigen Gewitterregen zur Ausführung des Ueberfalles auf unsere Front nordöstlich von Czernowik. Nachdem man die Russen sich unseren Stellungen hatte nähern lassen, eröffneten unsere Truppen ein heftiges Geschütz- und Maschinengewehrfener. Der Kampf tobte 5 Stunden und endete mit der Zurückwerfung der Russen unter den schwersten Verlusten für sie. Die Kanonade war in Czernowik deutlich zu hören und verstummte erst in den Morgenstunden.

Russlands Ruf nach den Alliierten.

TU. Bopenhagen, 22. Juli. Das amtliche russische Militärblatt „Russki Inwalid“ gibt eine sehr ernste Schilderung über die militärische Lage in Russland und ruft energisch die Alliierten zu Hilfe. Denn, so sagt das Blatt, die jetzige Hauptgefahr an der russischen Front ist auch die Entscheidungsschlacht des ganzen Weltkrieges. Die deutsche Strategie hat klar erkannt, daß Russland der am ersten zu nehmende Feind ist, dessen Vernichtung allen anderen vorgehen muß. Die Operationen an unserer Front werden dann auch von selbst ihre Beendigung finden. „Rizans Büro“ erzählt aus Petersburg, daß dort die Lage in ihrem ganzen Ernst gewürdigt werde. Solange sich die Weichselfront halte, und die Situation noch ziemlich günstig liege, sei jedoch noch Hoffnung. Das Rückgrat dieser Linie Ritslaoc—Bychawa halte den Angriffen der Zentralmächte gut Stand.

Keine russischen Offiziersverlust-Listen mehr.

TU. Rotterdam, 22. Juli. Wie aus Stockholm berichtet, verbot die russische Regierung die Lieferung der Listen über die russischen Offiziersverluste an das Ausland.

Zamcoz von den Russen vollständig zerstört.

TU. Budapest, 18. Juli. Nach einer Meldung aus

Kiew an Bukarester Blätter haben die Russen die Stadt Zamcoz vollständig zerstört und die männlichen Einwohner in das Innere Russlands verschleppt.

Englische Flieger in Holland interniert.

TU. Amsterdam, 22. Juli. Gestern morgen ist bei Sluisdijk eine englische Flugmaschine niedergegangen. Die beiden Flieger, ein Kapitän und ein Leutnant, wurden interniert. Das Flugzeug wurde durch die beiden Offiziere in Brand gesteckt. Die Flieger waren gestern früh um 2.30 Uhr in Boulogne aufgestiegen, aber wegen eines Motordefektes genötigt, auf holländischem Boden zu landen.

Der Sieg der Arbeiter in Südwales.

TU. Amsterdam, 22. Juli. Die „Morningpost“ bezeichnet die Tatsache, daß der Streik in Südwales, der durch die Erfüllung aller von den Arbeitern gestellten Bedingungen nun beendet ist, ein vollständiger Zusammenbruch der Regierung, und eine Schande die England nicht so schnell vergessen kann. Die „Times“ schreiben, der Erfolg sei nur dem Minister Lloyd George anzuschreiben. Die königliche Proklamation habe vollständig versagt und die Regierung sich blamiert.

Die Verluste im Bergarbeiterstreik.

TU. Rotterdam, 23. Juli. Die Verluste in dem siebenwöchigen Bergarbeiterstreik in Südwales werden in der „Times“ auf 1,5 Millionen Pfund (30 Millionen Mark) geschätzt. Der durch den Produktionsausfall verursachte Mangel an Kohlen dürfte aber noch weit schwerer wiegen.

Russischer Uebergriff gegenüber Bulgarien.

TU. Sofia, 23. Juli. Ohne vorherige Verständigung beschossen zwei russische Torpedoboote in der Nähe von Mangalic an der rumänischen Küste das aus Konstantinopel kommende mit Petroleum beladene bulgarische Segelschiff „Dewna“, das rasch sank. Die Nachricht machte in Sofia tiefen Eindruck. Die bulgarische Regierung leitete eine Untersuchung ein.

Die amerikanische Antwortnote.

TU. Rotterdam, 22. Juli. Aus Washington drahtet Reuters: Die amerikanische Regierung hat sich entschlossen, Deutschland in der Antwortnote mitzuteilen, daß, wenn die deutschen Unterseeboote künftig die Ursache wären, daß amerikanische Bürger das Leben verlieren, sie dies als unfreundliche Handlung betrachten würden, denn es sei die Pflicht Deutschlands, den Unterseeboottkrieg dem Völkerrecht gemäß zu führen. Weiter verlangt die amerikanische Regierung Schadenersatz für die an Bord der „Lusitania“ umgekommenen amerikanischen Bürger. Schließlich weist die Note den Vorschlag Deutschlands zurück, den transatlantischen Verkehr durch bestimmte in das amerikanische Schiffsregister einzutragende Dampfer kriegsfähiger Mächte sicher zu stellen. Sie dürfte am Freitag nach Berlin übersandt werden.

Protest Bulgariens gegen die englische Blockade.

* Konstantinopel, 21. Juli. (Str. Press.) Zuverlässig erfahre ich: Bulgarien protestierte energisch in London gegen die englische Blockademaßregeln gegen die bulgarischen Häfen des Ägäischen Meeres als im Widerspruch stehend mit den Rechten der Neutralen. Bulgarien fordert die Aufhebung der Blockade und ist entschlossen, andernfalls Repressalien zu ergreifen.

Rumänien vor der Entscheidung.

Ein schwedisches Urteil.

* Stockholm, 23. Juli. (Rtr. Bln.) „Svenska Dagbladet“ schreibt: Da der Erfolg der Dardanellenoperationen ausgeblieben ist, wird die Stellung Rumäniens von Tag zu Tag schwieriger. Es müsse ein Beschluß gefaßt werden und viele Zeichen deuten darauf hin, daß er zugunsten der Zentralmächte ausfallen werde.

Die Schlacht am Isonzo.

TU. Rom, 22. Juli. Der „Messaggero“ schreibt aus Udine, daß die Schlacht auf der Hochebene des Karst weiter dauere. Seit 2 Tagen und 2 Nächten werde beinahe ohne Unterbrechung gekämpft. Die Italiener hätten bereits unter schweren Verlusten und mit unergleichem Mute einen Teil der Ronfalcone im Süden und Öst im Norden beherrschenden Stellungen erobert. Der König habe fast unausgesetzt mit den Generalen Cadorna und Grandi den umfangreichen und schwierigen, aber glücklichen Unternehmungen beigewohnt, von denen infolge strengster Vorschriften der Zensur noch keine Einzelheiten mitgeteilt werden könnten.

Enttäuschte Hoffnungen.

TU. Von der ital. Grenze, 21. Juli. „Tribuna“ meldet aus Brindisi: Die Hoffnungen auf ein Eingreifen Griechenlands zu Gunsten des Vierverbands seien auf ein Minimum gesunken. Die Militärbehörde hat bei Athen Truppen zusammengezogen, um Unruhen zu verhindern.

Die Lage in Ägypten.

* Konstantinopel, 21. Juli. (Str. Press.) Aus Kairo wird zuverlässig gemeldet: Ueber die Untersuchung wegen des jüngsten Attentats auf den von den Engländern eingesetzten Khediven wird strengste Geheimhaltung gewahrt. Der Khedive wollte nach dem Attentat abdanken. Er unternahm deshalb mehrfach Schritte. Die Engländer zwingen ihn jedoch, auf seinem Posten zu beharren. Die Engländer beabsichtigten, ägyptische Soldaten in englischer Uniform nach den Dardanellen zu entsenden. Die Soldaten revoltierten jedoch, sodaß auf ihre Verwendung verzichtet werden mußte.

Ganz gewaltig ist der Zustrom Verwundeter nach Ägypten. Die großen weltberühmten Hotels Menahou, Helopolis, Palace Semiramis, Savoy und Gezireh Palace sind in Hospitäler umgewandelt. Das gleiche gilt für Alexandria und Sues. Der von australischen Soldaten eingeschleppte Typhus verursacht wahrhafte Verheerungen, dabei macht sich das Fehlen von sanitärem Material sehr bemerkbar. Im Lande gewinnt zunehmender Miasm die Oberhand. Die Heuschreckenplage, die in so furchtbarer Form wie jetzt noch nie aufgetreten ist, richtet unermessliche Verwüstungen an.

Zum Seefrieg. Die Arbeit unserer „U-Boote“.

Von einem U-Boot versenkt.

TU. Kopenhagen, 24. Juli. Die Barke „Capella“, mit Grubenholz nach Westharlepool unterwegs, wurde in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot in Brand geschossen. Die Besatzung wurde von dem schwedischen Dampfer „Aliphan“ aufgenommen und in Hull gelandet.

Zum Kampf an den Dardanellen.

* Wien, 23. Juli. (Str. Bl.) Aus Konstantinopel läßt die „N. Fr. Pr.“ melden, daß im „Tanin“ ein bekannter jungtürkischer Schriftsteller in einem langen Aufsatz über das Ringen an den Dardanellen sagt, daß eine Armee von zusammen 300.000 Mann nun schon seit 2½ Monaten, unterstützt von 50 bis 60 Kriegsschiffen, die täglich zwischen 30—40.000 Geschosse verschießen, um den Besitz der Dardanellen ringt. Und das Ergebnis? Gleich Null! Jetzt spielt sich dort ein Schützengrabenkrieg ab, für den die Halbinsel von Natur wie geschaffen ist.

Ein englisches Schiff im Suezkanal durch eine Mine vernichtet.

* Amsterdam, 23. Juli. (Str. Bl.) Das Haager „Vaderland“ meldet: In Kairo verlautet gerüchteleise, das englische Schiff „Therese“ sei im Suezkanal auf eine Mine gestoßen und vernichtet worden.

Ueber die Kämpfe einer deutschen Division in Galizien wird uns geschrieben.

Fast immer wird von gegnerischer Seite behauptet, daß es lediglich überlegene deutsche schwere Artillerie sei, die die Erfolge in Galizien verursacht habe. Bei mancher Gelegenheit war es unserer Division vergönnt, zu beweisen, daß deutsche Infanterie auch ohne Artilleriewirkung, selbst überlegener feindlicher Infanterie gegenüber siegreich ist.

Am 6. Mai traf die aus Kampferproben Infanterie-Regimentern zusammengesetzte Division, die nach erfolgreichem Sturm auf die Linie Gorlice-Gelowa in ständiger Verfolgung war, spät nachmittags in Weizno ein. Der im Kraftwagen vorausgefahrte Divisionskommandeur fand hier folgende Lage vor:

Die Nachbar-Division stand auf den Höhen nördlich Dulla mit der Front nach Süden, um alles abzufangen, was vom Feinde noch aus diesem Karpaten-Paß herauskam. Inzwischen hatte der Gegner alle verfügbaren Kräfte, darunter eine feile Division aus der Gegend Krocno herangeführt und die Höhe des Naphtabrunnens nördlich Rowne erreicht. Die verfügbaren Reserven — etwa 6 Kompagnien — der Nachbar-Division waren hier angelegt, lagen aber noch 6 Uhr abends dem mehrfach überlegenen Feinde gegenüber ohne vorwärts zu kommen. Vor unserer Division lag eine schwere Aufgabe. Schwer sowohl für die Führung, wie für die Truppe. Zweifels- ohne wäre der Gegner am nächsten Tage, nachdem die gesamte schwere Artillerie aufgezogen, zurückgeworfen worden, wahrscheinlich ungeschlagen abgezogen. Aufgabe der Division war es, ihre weittragenden Batterien soweit östlich in Stellung zu bringen, daß auch die Stadt und Straße Rymanow, ein Rückzugsweg der Russen aus den Karpaten, unter Feuer lag. Hieran hinderte der Gegner am Naphtabrunnen.

Der Divisionskommandeur entschloß sich daher, mit den ihm zur Verfügung gestellten Kompagnien der Nachbar-Division und seiner eigenen Infanterie den Feind noch in der Nacht über den Haufen zu werfen.

Es brach eine Nacht an, die für jeden Beteiligten untergeordnet sein wird. Bei Mondschein durchwatete die Infanterie die Wälder und entwickelte sich im Dorfe Rowne zum Angriff. Die Anstrengungen der letzten vier Verfolgungstage, der Marsch von über 40 Kilometern an diesem Tage, machten sich bemerkbar. Der einzelne Mann schloß ein, wo er zu liegen kam. Doch machte sich hier deutsche Disziplin und deutsche Strammheit geltend. Nachdem der Divisionskommandeur den einzelnen Regiments- und Bataillons-Kommandeuren auseinandergelegt hatte, um welches hohe Ziel es sich handelte, überließ deren Entschlußkraft sich auf die Truppe, bis auf den letzten Mann. Der Feind schien zu öffnen, daß ihm ein Angriff bevorstand. Ein ununterbrochener Artillerie- und Infanteriefeuer verzögerte die Entwicklung.

Um 2 Uhr nachts trat die gesamte Division zum Sturm an. Der Divisionsstab an der Spitze des hinter dem linken Flügel folgenden Reserve-Bataillons. Es begann ein Ringen, Mann gegen Mann. Bajonett und Handgranaten waren die Kampfmittel. Überall wurde die feindliche erste Linie erkümt. Aber seine große Ueberlegenheit ausnützend, setzte der Feind an 3 verschiedenen Stellen zum Gegenstoß an. An einer Stelle raffte ein Regiments-Adjutant die letzten verfügbaren Kräfte des Regiments zusammen, und schlug, obwohl er selbst verwundet, den feindlichen Gegenangriff zurück. An anderer Stelle brachte das todesmüthige Verhalten eines Unteroffiziers, der alle um ihn liegende Mannschaften mit fort- riß, den Feind zur Flucht. Das Eisene Kreuz erster Klasse schmückte am nächsten Tage seine Brust.

Als 3.30 Uhr die Sonne blutrot aufging, konnte der Divisionsstab erkennen, daß der Sieg unser war. Nicht nur die feindliche Hauptstellung war genommen, alle feindlichen Gegenangriffe unter für den Feind schwersten Verlusten abgeschlagen, sondern die Infanterie war sogar im siegreichen Vorgehen, um alles das vom Feinde zu vernichten, was sich in der 2. und 3. Stellung befand.

Nun konnte auch die Artillerie mit Tagesanbruch das wirksamste Verfolgungsfeuer aufnehmen. Hunderte von toten Russen lagen in den Stellungen. 1600 unbeschnittene Gefangene wurden zurückgeführt.

Und wenn auch manch tapferer Offizier und Mann sein Gelbengrad auf dem Kirchhofe von Rowne gefunden hat, so sah der anbrechende Morgen nur stolze Gesichter; denn jeder einzelne Angehöriger der Division fühlte es, daß hier

nicht die bessere Führung, sondern deutsche Tapferkeit und deutsche Ausbildung den Sieg erringen hatten. Und als kurz darauf unsere Geschütze ihre Morgenröthe nach Rymanow sandten und dem Feinde auch diesen Paß sperrte, da freute sich jeder, daß die Opfer nicht umsonst gebracht waren.

Lothale u. vermischte Nachrichten.

× Eltville, 24. Juli. Die von der hiesigen Ortsgruppe vom hiesigen Roten Kreuz und dem Vaterländischen Frauenverein gemeinsam veranstaltete Sammlung zur Beschaffung von Mineralwasser, Fruchtsäften und dergl. als Zusatz zu gekochtem Brunnen- oder Flußwasser für unsere Truppen im Felde hat bis jetzt ergeben: in Eltville 547,90 Mk., Erbach 31,40 Mk., Hattenhelm 34,60 Mk., Nauenthal 18,35 Mk., so daß an das Zentral-Komitee in Berlin schon 632,25 Mk. überwiesen werden konnten. Ein schöner, von Opferfreudigkeit zeugender Erfolg, der unsern Helden in Feindesland zum Segen gereichen wird. Allen Gebern und besonders auch den Damen, welche die Mühe des Sammelns bereitwillig übernahmen, gebührt herzlichen Dank.

± Eltville, 24. Juli. Der bisherige Magistrats-Assistent Herr Reutrich wurde seitens des Magistrats einstimmig zum hiesigen Stadtrechner gewählt. Die Wahl bedarf zwar noch der Genehmigung des Stadtverordneten-Kollegiums, doch dürfte dieselbe wohl auch hier einstimmig zu erwarten sein. Herr Reutrich hat sich bisher in seiner jetzigen Eigenschaft als ein arbeitsamer und tüchtiger Beamter erwiesen, sodaß er wohl auch in seiner demnächst anzutretenden neuen Stellung zur Zufriedenheit der Stadt tätig sein dürfte.

✓ Eltville, 23. Juli. Von einem hiesigen Krieger, der schon seit Beginn des Krieges im Felde steht, erhalten wir nachstehendes interessante Urlaubsgesuch, welches demselben kürzlich überreicht wurde. Da dasselbe einer gewissen Komik nicht entbehrt, bringen wir ersteres nachstehend unsern Lesern zur Kenntnis:

Urlaubsgesuch.

Mein Ehemann befindet sich seit dem 1ten Mobilmachungstage bei der Truppe. Wir sind seit 5 Jahren verheiratet und haben nur 2 Kinder im Alter von 6 und 2 Jahren. Hier in den Zeitungen wird seit einiger Zeit viel von der Wehrpflicht der Frauen geschrieben, damit der Jahrgang 1915 nicht aussterben soll. Da ich nun unmöglich dieser Wehrpflicht der Frauen genügen kann solange mein Ehemann ununtbrochen im Felde steht, bitte ich die löbl. Rte. Kompagnie gütigst meinen Ehemann gütigst, vielleicht auf 14 Tage beurlauben zu wollen.

Frau Schulze.

Das Sonderbare ist, daß eine Beurlaubung auf Grund des vorliegenden Gesuches schneller erfolgte, als wenn die Gründe landwirtschaftlicher Art sind.

□ Eltville, 24. Juli. (Wieder eine freiwillige Mandatsniederlegung eines hiesigen Stadtverordneten.) Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Stadtoberndner und Malzfabrikant Wilhelm Kels sein Amt als Stadtverordneter aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

∞ Eltville, 24. Juli. Am vergangenen Donnerstag weilten 2 Herren vom Ministerium des Innern aus Berlin hier und besichtigten das Gelände für das hier zu erbauende Rgl. Seminar. Aus den mit dem Magistrat geflogenen Verhandlungen geht hervor, wie hier vielfach verlangt, daß die Regierung nunmehr einen Zuschuß von 100.000 Mark zum Seminar-Neubau von der hiesigen Stadt verlangt. Angeblich soll der Magistrat diese hohe Forderung abgelehnt aber sich bereit erklärt haben, die vom Stadtverordneten-Kollegium bewilligte Summe um ein Beträchtliches zu erhöhen.

Blut in Niederrad.

TU. Frankfurt, 22. Juli. In Niederrad wurde die Frau Wilhelm Reiter in ihrer Wohnung, Hahnstraße Nr. 7, von dem Gärtner Max G. erschossen. Vermutlich erfolgte die Tat aus Eifersucht. Der Täter wurde in seiner Wohnung, Schwarzwaldstraße, festgenommen.

Fortsetzung aus Nr. 52 ds. Bl.

Nach der Parole auf den guten Kameraden, einen schlechten findest du nicht!

Durch schwarzen Verrat an Deutschland, zu der Verbrecher Dreigespann,

Schloß sich als Bierzug und Mörderhilfe noch Italien an.

Die Dubsackpfeifer ganz erbärmliche Lumpen,

Zum Weltkriegsführen sie erst das Geld muhten pumpen.

Sind uns hier im Rheingau gar sehr bekannt,

Die Gaukler aus dem Zitronenland

Bogen alljährlich in den Ortschaften herum

Den Kindern zum großen Gaudium,

Dießen Bären tanzten, Affen springen und zu dem allen

Verkauften sie Ratten und Mausfallen.

Man hört: Ranonenkönig Krupp von Essen trage großes

Verlangen,

Die Verräterbrut in großen Rattenfallen zu fangen.

Die Gefangenen sollen dann den verschärften Hungere-

Belohnung verfahren,

Welchen das Verbrecherbündnis an uns Deutschen wollte

probieren.

Der Herr der Heerscharen gebe unsern Kriegerhelden Kraft,

Ausdauer und Mut.

Das fast ein Jahr lang in Strömen Tag und Nacht ver-

gossene deutsche Blut;

Es schreit zum Himmel! Unser Kaiser wollte keinen Krieg.

Heir Gott erbarme dich, gib uns bald Frieden, gib Deutsch-

land den Sieg.

M. W., Nauenthal.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

25. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, vielfach Gewitter.
26: Bewölkt, teils heiter, stichweise Gewitter.
27: Wenig verändert, meist heiter.
28: Schön, warm.
29: Heiter, warm, später Gewitter.
30: Wolkig, teils heiter, Gewitterregen.
31: Meist heiter, Gewitterregen.

Zivilstandsregister des Standesamt Eltville.

Aufgebote:

Am 8. Juli: Der Buchhalter Karl Theodor Wenig in Eltville und die Verkäuferin Maria Kikan aus Bingen.

Letzte Nachrichten.

Die Uneinnehmbarkeit der Dardanellen.

WTB. Wien, 24. Juli, mittags. Die „Neue freie Presse“ meldet: Ein einem neutralen Lande angehöriger Offizier, der den letzten Kämpfen an der Dardanellenfront beizuwohnen, erklärt, er halte es für ausgeschlossen, daß es den Alliierten gelingt, die Dardanellen einzunehmen. Die Türken fabrizieren so viel Munition, daß sie nicht zu fürchten brauchen aus Mangel daran die Verteidigung aufzugeben.

Die furchtbare Schlacht am Isonzo.

TU. Wien, 24. Juli. Die Kämpfe am Isonzo lassen sich nur mit den Tagen zu Ostern an Furchtbarkeit vergleichen, wo die Russen am Duxlappah um jeden Preis durchzustößen versuchten. Cadorna befolgt hier genau dieselbe Taktik der Opferung des Menschenmaterials. Eine immer wieder anschwellende Sturmflut ergießt sich nun schon seit 5 Tagen gegen unsere Stellungen, zurückgeschlagen, brachen immer wieder neue bereitgehaltene Reserve-Regimenter vor, denen es dann öfter gelang, unsere Deckungen zu erreichen, wo sich dann in der Nacht im Scheinwerferlicht ein furchtbares Handgemenge abspielte, das an Furchtbarkeit alles, was bisher in diesem Kriege erlebt wurde, übertrifft. Die Dalmatiner, schon in Friedenszeiten die Todfeinde der Italiener, riesenhafte Kroaten und Krieger stürzten sich mit ungeheurer Wut auf den Feind, sodaß diese immer wieder, schon knapp vor dem Ziele, zurück mußten.

Holland nimmt das erweiterte Landsturmgesetz an.

WTB. Haag, 24. Juli, mittags. (Nichtamtlich.) Die 2. Kammer hat gestern mit 55 gegen 13 Stimmen das Gesetz über die Erweiterung des Landsturmbienstes angenommen. Die Sozialdemokraten stimmten dagegen.

Der Sieg der engl. Bergarbeiter.

WTB. London, 24. Juli, mittags. (Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Cardiff: Die Abgeordneten der Bergleute haben gestern in Massen-Versammlungen über die getroffene Entscheidung Bericht erstattet. Alle Versammlungen waren von der Ueberzeugung erfüllt, daß die Bergleute einen großen Sieg errufen haben und mit fliegenden Fahnen zur Arbeit zurückkehren könnten.

Der Streik in der Standard Oil-Cy.

TU. London, 24. Juli. Reuter meldet aus New-York: Der Streik in den Werken der Standard Oil-Company in Bayonne dauert fort. 2 Streikende wurden getötet und 6 sind ernstlich verwundet worden. Reuter behauptet, daß unter den tödlich Verletzten ein Oesterreicher sei, der die Kämpfenden angeführt habe. An verschiedenen Orten sind Brände angelegt worden.

Opfer der Minen und der U-Boote.

TU. Amsterdam, 24. Juli. Reuter meldet aus London: Mac Namara gab im Unterhaus bekannt, daß bis 20. Juli von deutschen Unterseebooten oder Minen 95 neutrale Schiffe versenkt wurden.

Das Wort „Wäsche“ hatte noch vor wenigen Jahren einen unangenehmen Beigeschmack, denn es verknüpfte sich damit allerhand Vorstellungen von vieler Arbeit, Aerger und Verdruß. Seitdem uns aber die Wissenschaft in dem selbsttätigen Sauerstoff-Waschmittel Persil ein Mittel an die Hand gegeben hat, die mit der früheren Waschmethode verbundene Unannehmlichkeiten vollständig ausschaltet, ist die Wäsche für die Hausfrau eine Quelle immer neuer Anregungen geworden. Wie leicht wird uns aber auch heute das Waschen gemacht! Während man sich früher im Schweiß seines Angesichts mit Waschbrett und Bürste abmühte, ein Verfahren, bei dem die Wäsche natürlich sehr litt, fällt das heute beim Gebrauch von Persil alles weg. Die mit Persil behandelte Wäsche verlangt nur ein einmaliges, etwa ein viertel- bis ein halbstündiges Kochen. Reiben und Bürsten ist überflüssig und die ganze Arbeit wird in der Hälfte der früheren Zeit gemacht. Da Persil auch die Rasenbleiche vollständig ersetzt, was besonders in Großstädten, wo es vielfach an Bleichelogeheite fehlt, von Vorteil ist, auch das Gewebe in keiner Weise angreift, kann der Hausfrau der Gebrauch von Persil nur empfohlen werden.

Kohlen!

Lade gegen Mitte August ein Schiff

Ruß 1, 2 und Stückkohlen

aus.
Wegen Schwierigkeiten in der Lieferung seitens der Zechen bitte ich meine werthe Kundschaft, mir ihre Bestellungen baldmöglichst zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll

[3495]

Robert Schäfer.

Neu! Bruchleidende Neu!

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie meinen in Größe verschw., nach Maß u. ohne Feder hergestellte, Tag u. Nacht tragb., Universal-Bruchapparat tragen. [3499]
Bin selbst am Dienstag, den 3. August abends v. 7.30-8 und Mittwoch, den 4. v. morgens 9-2 in Rüdesheim Hotel „Holländischer Hof“, sowie Donnerstag, den 5. August mittags von 4.30-8 und Freitag den 6. morgens v. 8-3 Uhr in Mainz, Hotel „Pfälzer Hof“ m. Mustern vorerwähnt Apparat, sowie mit ff. Gummi- u. Federbänder, auch für Kinder, sowohl mit sämtl. Frauenart. wie Leib-, Hängel-, Umfängs-, Muttervorfallbänder, anwesend. Garantiere für sachgem. streng diskrete Bedienung. Besuche im Hause bei Anm. d. Hotel. J. Meßert, Konstantz, (Bodensee), Weissenbergstr. 15. Tel. 515

Die reichste Auswahl aller Grössen in

Feldpost- Schachteln

finden Sie zu

billigsten Preisen

in der

Papierhandlung von

Alwin Boege,

Schwalbacherstrasse 20a.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 220 Millionen Mark.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe

im Todesfall.

Neue vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter:

Josef Fellmer, Eltville.

Erfindungen

werden reell und sachgemäß kostenfrei geprüft. [2190]

Broschüre „Führer im Patentwesen“ gratis und franko

Patent- und Techn. Büro.

Heinr. Heldfeld, Ingenieur, Mainz, Martinsstraße 30.

Altes

Packpapier

billigst zu haben im

Verlag des

„Rheingauer Beobachter“.

Viele Tausende

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträgliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekannten Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin
1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende Erfolge. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Ansichtssendungen bereitwilligst. — Kleine Teilzahlungen.
Bonnes & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam. 50.

Atelier für künstlerische Photographien.

Kämmer Le Bret, vorm. Thiele, Hofphotograph

MAINZ, Gr. Bleiche 24, 1. Etage

Bräuteraufnahmen — Vergrößerungen

Sonntags bis 5 Uhr geöffnet.

[6532]

Als

Liebesgaben

für die Krieger empfehle

Taschen-Toilette-Gegenstände, Etuis 80 Pfg.

Nachtlicht „Bertha“,

brennt 8 Stunden ohne Geruch und Gefahr, ein Feldpostbrief, enthaltend 6 Lichter 4 8 Stunden Brenndauer, kostet 1.00 Mk

Feldpostbriefe

mit je einer dauerhaften Streubüchse für Salz, Pfeffer und Zucker, zusammen 60 Pfg.

Kriegs-Taschentagebücher

für Soldaten, per Stück 1.10 Mk.

Feldpostbriefkästchen

aus Holz mit Cognac- und Rumflaschen, beste Sicherheit gegen Zerbrehen der Flaschen, Stück 1.10 Mk.

Taschentücher,

aus Tuchpapier, 25 Stück 20 Pfg.

Feldpostkarten,

aus dem Felde nach Haus zu senden.

Taschenspiele „Dadomü“,

bestes Unterhaltungsspiel im Schützengraben, Stück 20 Pfg.

Kriegstaschentarten per Stück 20 Pfg.

hervorragend praktisch und bequem, bis ins kleinste durchgearbeitet, daher Ausfinden jedes Gefechtsortes. Unentbehrlich für im Felde stehende Soldaten.

Soldaten: Sprachführer, Stück 20 Pfg.,

in Deutsch-russischer und Deutsch-französischer Sprache zur leichten Verständigung für jeden Krieger in Feindesland unbedingt notwendig.

Taschenfeuerzeug

mit Zündenzünder, Stück 30 Pfg.

Alwin Boege, Papierhandlung.



Berliner Abendpost

Sie kostet mit ihren Gratis-Beilagen: Illustriertes Sonntags-Unterhaltungsblatt „Deutsches Heim“, „Kinderheim“ und „Gerichtssaal“ nur 60 Pfennig monatlich

Man verlange kostenlos ein ständiges Probe-Abonnement Verlag Wulstein & Co., Berlin SW 68

Mit den Abendzügen

geht die „Berliner Abendpost“ nach mehreren tausend Post-Orten. Ihrer Reichhaltigkeit und raschen Berichterstattung wegen ist sie sehr beliebt. Sie ist das Organ des gebildeten Provinzlers, der neben seinem Lokalblatt eine gute Zeitung der Reichshauptstadt liebt. Die „Berliner Abendpost“ ist keine Zeitung für die Berliner, sondern eine Berliner Zeitung fürs Deutsche Reich

Schwarzkopf-Shampoo

das bekannte, vielmillionenfach verbrauchte Volks-Haar-Pflegemittel erfreut sich dauernder und steigender Beliebtheit in allen Volkskreisen. Es beseitigt Haarausfall, Kopfschuppen und gibt dem Haar ein gesundes, volles und üppiges Aussehen. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Färbung nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig den Haarboden mit **Poruyd-Emulsion**, welche M. 1.50. Probeflasche 60 Pf.
Zahlreich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften.

Fräulein oder Frau

finden sofort dauernde und lohnende Stellung. Passende Umgangsformen mit Privatpublikum erforderlich. [3489]
Offerte an Postfach 127 Mannheim.

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. [3491]
Schwalbacherstrasse 17.

Schöne

Dianjarden-

Wohnung

zu vermieten.

Näh. Ringstraße 12.

Eine schöne

4-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör für 1. Oktober zu vermieten. [3474]

Näheres bei

Conrad Fakhinder, Taunusstr. 31.

3-Zimmerwohnung

mit Abbruch u. Zubehör zu vermieten. [3484]

Gleicher, Schloßergasse.

Im Anfertigen aller

Strickarbeiten

empfiehlt sich

Erz. Schmidt,

Martinsstraße 3.

Junge

von 14-16 Jahren abends von 6-8 Uhr für Gießen u. leichte Gartenarbeit gesucht.

Walluferstr. 6.

Küfer

gesucht zum sofortigen Eintritt

S. Rosenfeld,

Weinhandlung,

Biesbaden, Taunusstr. 5. [3490]

Kriegs-

Karten

vom östlichen, westlichen und türkischen Kriegsschauplatz per Stück 40 Pfg.

Salizyl-Pergamentpapier

in Rollen

zu 10 und 20 Pfg.

Zu haben bei

Alwin Boege,

Papierhandlung.

Schwalbacherstr. 20a.

Neue Kartoffeln

2. pr. 50 kg. mit Sack.

Neue Zwiebeln

18. pr. 50 kg. mit Sack versendet unter Nachnahme [3492]

Richard Schäfer

Fraunfurt a. Main Stein-

gasse 19 Tel. Hansa 5698.

Steuer-

Einsprüche und Gerufungen sowie Schriftsätze aller Art werden sachgemäß angefertigt durch:

Ph. Mohr,

Eltville, Schwalbacherstr. 36

Erste Deutsche Automobil-Fachschule

Chauffeur-Schule

MAINZ

Staatlich beaufsichtigte

Lehranstalt [2384]

Prospekte kostenlos!

Evg. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaues.

Sonntag, 25. Juli 1915.

9.30 Uhr vorm. Gottesdienst in der

Pfarrk. zu Erbach.

10.30 Uhr vorm. Christenlehre der

Mädchen.

4 Uhr nachm. Gottesdienst in d.

Heilandskirch. d. Niederwall.

Kathol. Kirchengemeinde.

Sonntag, den 25. Juli

6.45 Uhr Frühmesse.

8.45 „ hl. Messe.

10.00 „ Hochamt.

2.00 „ Andacht.

Am Wochentagen:

5.45 Uhr Frühmesse.

6.30 „ Pfarrmesse.

7.30 „ hl. Messe.

Samstag 5 Uhr Beichtstuhl.

Täglich abends 8 Uhr Andachten.

MIT JEDER NUMMER BEGINNT DAS ABONNEMENT AUF

FARBIG illustriertes WITZBLATT. QUARTAL 3 Mk.

DIE

Meggendorfer-Blätter München

PROBE-NUMMER GRATIS vom VERLAG

MÜNCHEN